

Nach geläufiger Vorstellung waren das städtische Patriziat und die Fernhandelskaufmannschaft im frühen 13. Jahrhundert Träger volkssprachlicher, wohl auch vorwiegend nichtschriftlicher Bildung. Das dichterische Idealbild, das Rudolf von Ems um 1210 in seinem *Guten Gerhard*, hinter dem sich der Kölner Großkaufmann Gerhard Unmaze⁷ verbirgt, von diesem Kaufherrn zeichnete, dessen gewaltiger Reichtum ihm eine quasi höfische Lebenshaltung ermöglichte, zeigt einen weltgewandten Diplomaten, der sich im Umkreis von Fürsten und Prälaten zu bewegen weiß, geläufig die Volkssprachen Französisch und Englisch beherrscht, aber von einem *scriber* (= *clericus*!) die Bücher führen und die – in lateinischer Sprache verfaßten – Gebete der sieben Tagzeiten des Breviers lesen läßt.

Die wissenschaftliche, an die lateinische Sprache und Schriftlichkeit gebundene Bildung war zu dieser Zeit noch fast ausschließlich die Domäne des an Lateinschulen und Universitäten erzogenen Klerus. Die Kölner Kaufleute Lambekin und Lambert mit ihrer vom Dichter vorausgesetzten Aufgeschlossenheit für literarische und wissenschaftliche lateinische Bildungsgüter sind sicher Ausnahmeerscheinungen, aber dennoch Indikatoren einer tendenziellen Veränderung der traditionellen, auch bildungsmäßigen Ständegliederung in Adel, Klerus und Bauern, in der für das städtische Bürgertum und die Kaufmannschaft kein Ort gewesen war: Kölner Kaufleute griffen nicht nur wie der Gute Gerhard nach dem ritterlichen Selbstverständnis des Adels, sondern offenbar auch nach dem Bildungsmonopol des Klerus, der an die lateinische Sprache gebundenen wissenschaftlichen Bildung und der zu ihr gehörigen lateinischen Literatur.

Die Gedichte R 90–92 sind um 1212 in London im Umfeld des englischen Hofes und kölnischer Englandfahrer entstanden, die dort als Interessenvertreter Kaiser Ottos IV. wirkten.

angeschlossen hat; vgl. auch TOWNSEND – RIGG, *Anthologies* (wie Anm. 1) S. 385 zu Nr. 90–92: „but the series seems to be a continuous debate“.

7) Vgl. HUCKER, *Otto IV.* (wie Anm. 1) S. 454 ff. Nr. 106 und Sonja ZÖLLER, *Kaiser, Kaufmann und die Macht des Geldes. Gerhard Unmaze von Köln als Finanzier der Reichspolitik und der „Gute Gerhard“ des Rudolf von Ems*, phil. Diss. Frankfurt am Main (1993).